

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag:
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Zeile oder deren Raum für Geisenheim
25.— auswärtiger Preis 30.— Reklamezeile 90.— Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Hörnspreehanschluß Nr. 123 Amt Nüdesheim am Rhein.

Nummer 109.

Donnerstag den 16. September 1920.

20. Jahrgang.

Neuer Sturz der Mark.

Eine Mark = 7½ Pfennig.

Die Entwertung der Reichsmark wird geradezu katastrophal. An der Berliner Börse hatte das Zwanzigmarkstück in Gold am Dienstag bereits einen Wert von 272 Mark erreicht, nachdem sich sein Preis vor sechs Wochen auf etwa 180 Mark gestellt hatte. Die Papiermark hat heute nur noch etwa 7½ Pfennig gegen 12½ Pfennig vor anderthalb Monaten. Die Mark hat zwar damit noch nicht den katastrophalen Tiefstand vom Februar dieses Jahres erreicht, wo bekanntlich für ein Zwanzigmarkstück 400 Mark Papiergehoben gezahlt werden mussten und die Papiermark nur noch 2 Pfennig Wert besaß, doch kann eine weitere Entwertung ziemlich rasch und unerwartet eintreten.

Woher kommt dieser neuerliche Rückgang? Einige führen sie auf das Fällenlassen der Genfer Konferenz und dunkle Machenschaften der internationale Speculation zurück, andere sehen in der noch immer ungeläufigen Lage im Osten den Anlaß zu der neuerlichen Entwertung unseres Zahlungsmittels. Vor allem dürfte aber dieser Vorgang auf die vielfach ins Unermessliche gestiegerte Einfuhr wirklich unnötiger und überflüssiger Auslandsprodukte, z. B. Südfrische, Kaffee usw. zurückzuführen sein, die wir zu außerordentlich hohen Preisen im Auslande erzielen. Diese unnötige Einfuhr muß unbedingt unterbunden werden, die Einfuhr darf sich vielmehr nur auf die notwendigen Lebensmittel und Rohstoffe beschränken.

Ein zweiter, ganz besonders stark ins Gewicht fallender Grund für die verhängnisvolle Entwertung unseres Geldes ist der ständige Rückgang unserer Ausfuhr. Zahlreiche Fabriken haben infolge der Kohlemarkt ihren Betrieb einstellen oder mindestens stark einschränken müssen. Auf der anderen Seite übersteigen die Preise für die deutschen Waren vielfach die Weltmarktpreise, das Ausland verzichtet infolgedessen auf die deutschen Erzeugnisse und schaut sich nach billigeren Einkaufsquellen um. Der lästige Ausfall der Leipziger Messe ist ein bedeutsames Beispiel für den Rückgang des deutschen Wirtschaftslebens.

Weitere Versteuerung unserer Lebenshaltung.

Die neue Entwertung der Mark wird zweifellos eine außerordentliche Versteuerung der für uns aus dem Auslande bezogenen Lebensmittel und Rohstoffe auf die wir nun einmal angewiesen sind — zur Folge haben. Da man muß sich bei einer weiteren Verschlechterung des jetzigen Zustandes auf eine völlige Sperrung der für uns notwendigsten Einfuhrprodukte und die Stilllegung ganzer Industriezweige gefaßt haben. Welche unheilvolle Rückwirkung die Markentwertung auf unsere Lebenshaltung hat, erhebt am besten daraus, daß gegenwärtig das amerikanische Meer mit Rücksicht auf den schlechten Stand unserer Valuta von dem deutschen Markt ferngehalten werden müssen.

An eine Besserung dieser traurigen Zustände ist vorerst nicht zu denken. Die Alliierten wollen sich demnächst in Brüssel über die Regelung ihrer Valutaverhältnisse schlüssig werden, die deutschen Sorgen können sie wenig. Erwähnt sei noch, daß die in Spanien die Lebensmittelversorgung Deutschlands getroffenen Abmachungen von der Valutafrage nicht berührt werden, da für sie die Goldmark als Grundlage gewählt wurde.

Die Wolken lichten sich . . .

Neue französisch-italienische Annäherung.

In der letzten Zeit war in den französisch-italienischen Beziehungen eine gewisse Spannung eingetreten. Ein Anlaß dazu hatte die Anregung Mittis gegeben, durch eine mündliche Aussprache mit Deutschland die wichtigsten Probleme zu lösen und auf diese Weise die endgültige Wiederherstellung des Friedens anzubahnen. Sideri Wille mußte sich Frankreich zu der Konferenz in Spa bequemen. Ein zweites Mal aber will man sich in Paris nicht mehr darauf einlassen, und versucht daher um jeden Preis, die italienische Politik dem französischen Einfluß unterzuordnen und jede selbstständige, für Frankreich unbedeute Extraterritorialität von vornherein auszuschalten. Dies hofft Herr Millerand am ehesten dadurch zu erreichen, daß er die gegenwärtigen französisch-italienischen Freundschaften wie er enger hält und die beiden lateinischen Nationen auf einer gemeinsamen Basis vereinigt.

Siotiti und Millerand in Aix-les-Bains einig.

Allmählich nach hat Herr Millerand mit seinem Liebeswerben bei der Zusammenkunft mit Siotiti in Aix-les-Bains bereits vollen Erfolg gehabt. Sie der Sonderberichterstatter der Agence Havas aus Aix-les-Bains meldet, „lichten“ sich die Wolken, die bisher die französisch-italienischen Beziehungen belastet hätten, so daß Italiener ihre wahren Interessen gut besser einschätzen, und auf beiden Seiten der Wunsch besteht, zu einer intimen und dauerhaften Freundschaft zwischen den beiden großen Ländern zu kommen.

Das Ergebnis der Bevölkerungen.

Nach Havas haben die beiden Staatsmänner eine gemeinsame Erklärung über die Zusammenkunft vereinbart, in der als Hauptziel die allgemeine Wiederherstellung des Friedens bezeichnet wird, „unter gerechten Bedingungen durch die Achtung der Unabhängigkeit der Völker und durch die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen unter Ausschluß jeden Gedankens an eine politische oder wirtschaftliche Herrschaft, die alle anderen ausschließt“. Die erste Grundlage eines derartigen Friedens, der gerecht sein müsse, um dauerhaft zu sein, bleibe die enge Übereinstimmung der Alliierten. Dann heißt es wörtlich:

„Die Wiederherstellung der politischen und moralischen Ordnung beruht auf der gerechten und aufrichtigen Durchführung der großen Verträge, die dem Krieg ein Ende gezeigt haben, sowie der Verträge, die noch zu schließen bleiben, um den Frieden Europas endgültig zu sichern. Diese Verträge müssen der Eckstein der neuen internationalen Beziehungen bilden. Die Sieger müssen dabei einen Geist wohlwollender Mäßigung (!) mitbringen, und sie bestimmen eine Loyalität ohne Einschränkung. Die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und die Wiederaufrichtung normaler und enger Beziehungen sind um diesen Preis zu haben. Die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles ist für Frankreich eine Lebensnotwendigkeit, und nur die gewissenhafte Erfüllung der von ihnen eingegangenen Verpflichtungen gibt den Vätern das Recht, dem Völkerkonzert anzugehören.“

Weiter wird die Übereinstimmung der Staatsmänner in der polnischen und der türkischen Frage, sowie in der Adriafrage festgestellt. Besonders der Wiederaufnahme normaler Beziehungen zu Rußland „achten die beiden Regierungen die Handlungsfreiheiten der Sowjetregierung und sind in dem Wunsche einig, daß sich in Rußland ein Zustand herausbildet, der es diesem großen Lande gestattet, wieder in das friedliche Konzert der Völker einzutreten und den wirtschaftlichen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen, der so nützlich für das eigene Land wie für die ganze Welt ist.“

Die beiden Ministerpräsidenten sind schließlich der festen Überzeugung von der Notwendigkeit der Entente zwischen den beiden großen lateinischen Ländern.

Giositti für Vertagung der Genfer Konferenz.

Was nach den letzten Ausschreibungen Millerands am allerersten hätte erwartet werden müssen, läßt die Erklärung vollkommen vermissen. Über das Schicksal der Genfer Konferenz wird darin nichts mitgeteilt. Die Erklärung, die doch sonst die Übereinstimmung in allen übrigen wichtigen Fragen namentlich aufzählt, erwähnt kein Wort davon und begnügt sich mit allgemeinen Aussführungen über den Versailler Friedensvertrag. Hingegen meldet der Mailänder „Corriere della Sera“ aus Aix-les-Bains: Giositti hat dem Verlangen Frankreichs zugestimmt, die auf den 24. September vorgesehene Konferenz in Genf zu vertagen. Frankreich hofft, den Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten Delacroix zum Siege zu führen, wonach zunächst die Wiedergutmachungskommission in Paris die Frage, welchen Betrag Deutschland zu zahlen imstande ist, endgültig beraten soll. Erst danach soll das Zusammentreffen mit den deutschen Delegierten stattfinden.

Besseres Brot.

Geringere Andmahlung des Brotgetreides.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nahm eine Entschließung auf Herabminderung der Andmahlung des Brotgetreides auf 85 Prozent an, und genehmigte die Verwendung von zehn Prozent Maismehl zur Streckung. Einer höheren Guteilung von Gerste an die Brauereien wurde zugestimmt.

Außerdem wurde einer Verordnung über Aufstellung kriegswirtschaftlicher Vorschriften auf dem Gebiete der öffentlichen Fleischversorgung, Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch und Fleisch, die Zustimmung erteilt, ebenso einer Verordnung zur Aufhebung der bestehenden Verordnung über die Genehmigung von Erzeugnismitteln.

Die nächste Sitzung des Ausschusses wird voraussichtlich Ende September mit der Tagesordnung: Buder bewirtschaftung stattfinden.

Garantierte Fleischpreise.

In der Beratung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Aufhebung der Zwangswirtschaft machte der deut. nationale Abgeordnete Schiele die Mitteilung, daß soeben ein Übereinkommen zwischen den drei größten Verbänden der Landwirte und Fleischer abgeschlossen ist, nach welchem der Preis für Rindfleisch auf 10,50 Mark das Pfund und für Schweinefleisch auf 12–15 Mark das Pfund auch nach Auhebung der Zwangswirtschaft dem deutschen Volke garantiert werden soll.

Blinder Eifer.

Die Lehren von Breslau.

In letzter Zeit hat sich bedauerlicherweise mehrmals und in verschiedenen deutschen Städten der Fall ereignet, daß Angehörige von Ententemissionen oder sonstige im Dienste der alliierten Mächte stehende Personen Unannehmlichkeiten und Belästigungen, ja selbst tödliche Angriffe ausgeübt waren. Es scheint sich in manchen Wirklopfen der Gedanke festgesetzt zu haben, daß Roten oder Zivilisten einzelnen Ententeangehörigen gegenüber als hoher Beweis patriotischer Gestaltung, wenn nicht als Heldentat gelten würden. Anscheinend kommt den Urhebern solcher Zwischenfälle nicht zum Bewußtsein, daß sie durch ihre Streiche nicht nur

ihre Vaterland materiell und moralisch schädigen, sondern sich auch selbst beschädigen. Nur sehr grobe Torheit und Unüberlegtheit oder aber völliger Mangel in Verantwortungsgefühl und Gerechtigkeitsinn kann darüber hinwegsehen lassen, daß solche heimtückischen Angriffe Unbefannte auf einzelne Angehörige anderer Nationen, die im fremden Lande der Masse der Einheimischen immer wehrlos gegenüberstehen, nichts weiter als Freiheiten sind. So sehr verständlich die Bitterkeit ist, die in allen Teilen des Volkes herrscht, so darf doch diese Stimmung niemals zu Ausschreitungen gegen Männer hinreichen, die in Ausübung ihrer Pflicht und auf Grund eines von uns unterschriebenen Vertrages in unserm Lande weilen.

Die Vorgänge in Breslau haben bewiesen, wohin letzten Endes derartige Zügellosigkeiten führen, und in welche Gefahren sie unser Vaterland bringen können. In dieser Zeit, in der Deutschland so schwer liegt und arbeitet, um mit seinen geschwächten Kräften die Bedingungen des Friedens nach bestem Können zu erfüllen, und in der von Volk und Regierung alles getan wird, um das Vertrauen in seinen ehrlichen Willen zur Vertragstreue zu stärken, ist es ein Verbrechen, durch leichtsinnig vom Zaun gebrochene Konflikte die fruchtbare Mühe und Arbeit zu gefährden. Es würde nicht der Würde des deutschen Reiches entsprechen, wenn jedes Verlebigen erlaubt sein sollte, durch eigenmächtige und unbeherrschte Handlungen

die Politik der Reichsregierung zu durchkreuzen.

Die Behörden werden alles irgend Mögliche tun, um zu verhindern, daß der blinde Eifer einiger Toren wieder neuen Schaden stiftet, sie werden stets bemüht sein, den Angehörigen der Ententemissionen, wie auch den anderen Beauftragten fremder Regierungen den Schutz angeidehen zu lassen, auf den diese Anspruch haben.

Allen ernsten und besonnenen Deutschen, allen, die ihr Vaterland wirklich lieben, sollte es aber als Pflicht erscheinen, überall da, wo sich irgendwo in ihrer Gegenwart ein Konflikt mit Ententeangehörigen vorzubereiten scheint, einzutreten, um Erzennen vorzubeugen. Wenn die Daseinsfähigkeit in diesem Sinne Stellung nehmen wird, dann ist zu hoffen, daß es künftig hin zu Belästigungen und Angriffen gegen Ententeangehörige mit all ihren traurigen Folgen in Deutschland nicht mehr kommen wird.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. September 1920.

— Die Frist zur Anmeldung deutscher Forderungen ins Versicherungsverträge bei dem Reichsausgleichamt ist nochmals bis zum Ablauf des 15. Oktober 1920 verlängert worden.

— Weihbischof Kapvenberg von Münster in Westfalen ist nach längstem Leiden im Alter von 72 Jahren gestorben.

— Der kommissarische Oberpräsident für Oberschlesien, Zimmer, ist nunmehr endgültig zum Oberpräsidenten ernannt worden.

— Der alldeutsche Verband hält seinen Verbandstag für das Jahr 1920 in den Tagen vom 25. bis 27. September in Frankfurt a. M. ab. Der Verband feiert gleich sein 30-jähriges Bestehen.

— Die Einweihung des ersten sozialdemokratischen Leiters einer sächsischen Amtshauptmannschaft, des Stadtrates Dr. Marcus in Chemnitz, wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Der Abg. Eisenberger (Komm.) wurde auf dem Ostbahnhof in München bei seinem Eintreffen aus Trostberg wo er in einer kommunistischen Versammlung Reden gehalten hatte, wegen Aufreizung zum Klassenkampf verhaftet.

— Putschabsichten in Rybnik? Nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Putsch zur Besiegung der Stadt Rybnik geplant sein. Die bisher in Rybnik befindliche italienische Besatzung ist in allerletzter Zeit stark verminder worden, und es besteht die Befürchtung, daß der zurückgebliebene Rest der italienischen Truppen dem polnischen Angriff nicht gewachsen sein wird. Der Belagerungszustand über Stadt und Kreis Rybnik ist aufgehoben worden. Damit ist der polnischen Willkür noch mehr als bisher Tür und Tor geöffnet.

Die vielen X-Steuergesetze verblieben den drei Erben im ganzen zwei Millionen Mark, die anderen 18 Millionen hatte der Staat als glücklicher Erbe ein. Da die Erben selbst vermögend sind, wird die restliche Erbschaft noch einmal eine Siebung erfahren.

Aus Stadt und Land.

** Eisenbahnerkrawalle in Erfurt. In Erfurt kam es wegen der Verhaftung eines Arbeiters in der Ungelegenheit des angehaltenen Polonia-Zuges zu tumultuarien Kundgebungen der radikalen Eisenbahner. Wie bereits vor kurzem berichtet wurde, war von den Erfurter Eisenbahnhern ein sogenannter Poloniazug angehalten und die Munition des Transportes in die Luft gesprengt worden. Auf Erfuchen der französischen Regierung haben die deutschen Behörden eine Untersuchung nach den Schuldigen eingeleitet. Ein Güterbodenarbeiter namens Kühn, der zur Zerstörung der Munition aufgefordert und die anderen Eisenbahner beim Zerstörungswork angeführt haben soll, wurde verhaftet. Nach Ansprachen kommunistischer Führer zogen etwa 150 Eisenbahner vor das Haus des Staatsanwalts und forderten die sofortige Entlassung Kühns. Da der Staatsanwalt nicht anwesend war, zog die Menge unter Hochrufen auf Sovjet-Russland und die Internationale nach dem Untersuchungsergebnis, wo der Versuch gemacht wurde, Kühn gewaltsam zu befreien. Die Sicherheitspolizei versetzte die Demonstranten, die dann zum Bahnhof zurückkehrten, um die Arbeiterschaft Erfurts zum Protest gegen die Verhaftung Kühns aufzufordern. Eine Konferenz der Betriebsräte des Eisenbahnbezirks Erfurt hat den von den Kommunisten eingebrachten Antrag sofort in den Streit zu treten, bis der Festgenommenen entlassen sei, mit starker Majorität abgelehnt. Am Sonntag kam es anlässlich einer vaterländischen Gedenkfeier zu einem blutigen Zusammenstoß. Mehrere Kriegsveteranen wurden blutig geschlagen.

** Totenfeier in München. Am letzten Sonntag gedachte München seiner im Weltkriege gefallenen 12 000 Söhne. Die Straßen, durch die der Zug der Krieger- und Veteranenvereine gehen sollte, hatten Trauerschmuck angelegt. Schwarze oder umflockte Fahnen wehten von den Häusern. Vormittags zogen die Teilnehmer in die Kirchen, wo Trauergottesdienste abgehalten wurden. Danach trafen sie sich wieder, um in einem zweistündigem Zug zur Friedenshalle zu ziehen. 20 000 Personen, darunter viel ergrauter Kriegsteilnehmer von 65 und 70 in den alten und neuen Uniformen, nichtbayerische Offiziere als Gäste in ihrer Mitte, hunderte von Bannern und Standarten, viele Musikcorps und Träger von riesigen Pfeilern zogen durch das Spaziergängerdorf. Die Münchener Bevölkerung beschloß den Zug. Am Friedensdenkmal, das ebenfalls Trauerschmuck angelegt hatte, waren die Ehrengäste, darunter auch General v. Ludendorff, versammelt. Bis 1 Uhr hatten alle Teilnehmer in unabsehbare Menge sich in den Anlagen vor dem Denkmal auf beiden Seiten der Isar eingefunden. Dort spielte sich mit Ansprachen, Niederlegung der mitgeführten Kränze, einem feierlichen Te Deum und dem deutschen Lied, das aus Gehntaufenden von Kehlen gewaltig geröhrt wurde, der würdige Schluss der Totenfeier ab.

** Attentat auf einen Drahtkünstler. In Mühlbach bei Merleburg ereignete sich ein aufregender Vorfall. Dort gab eine Girusgruppe eine Vorstellung als der Drahtkünstler Wesheit auf einem Seil, das in 13 Meter Höhe gespannt war, seine Vorführungen begannen wollte, riss plötzlich das Seil. Der Arzt sprang in das Publikum hinab und erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Unglücklicherweise fiel er gerade in eine Zuschauergruppe und riss vier Personen zu Boden. Es ebensfalls lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Als man das Seil untersuchte, stellte es sich heraus, daß die Rüststelle mit einer Säure vergräut war. Die Drahtkünstler hatten einen Anschlag auf den Drahtkünstler verübt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

** Die Amerikaner schaffen ihre Toten in die Leinwand. Soweit es irgend möglich ist, werden gewißlich die Leichen der im Weltkrieg gefallenen Amerikaner ausgegraben und der Heimat zugeführt. Ein Schiff mit 3500 gefüllten Särgen verläßt demnächst bereits Toulon. Insgesamt sollen in Brest und Toulon im Laufe der nächsten Monate je 30 000 Särge zur Aufnahme der Kriegerleichen eintreffen. Die Ausgräbnungen sollen in wenigen Monaten durchgeführt sein. Die frühere „Vaterland“, heutige „Leviathan“ ist nicht mehr seetüchtig. Sie befindet sich in einem Hafen, der für die Wiederflottmachung über zwei Millionen Pfund Sterling erforderlich ist.

** Krankenrevolte in einem Lazarett. In der Nervenklinik des Lazaretts im neuen Justizgebäude zu Künzberg lehnten sich die Kranken gegen den Arzt auf, weil ein Teil von ihnen als geheilt entlassen werden sollte, während sie noch länger die gute Versorgung benötigten. Der Arzt wurde schwer mishandelt und mit einem Seitengewehr gestochen. Er mußte schließlich auf die Straße flüchten. Mehrere Angehörige des Reichswehr, die sich des Verletzten annahmen, wurden mit Stühlen usw. niedergeschlagen.

** Explosionsunglück. Auf dem Gasplatz in Barlosh, Bielefelder Heide, wo jüngst die Gasmunition aus dem Reiche vernichtet wird, ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei einer Sprengung von Gasgranaten drehte sich der Wind um und trieb die Gaswellen den mit der Sprengung beschäftigten Arbeitern zu. Drei unverheiratete Männer wurden von dem Gas getötet, ein Feuerwerker, der die Arbeiten leitete, erlitt eine Verbrennung.

** Eine Raubmörderfamilie verhaftet. Vor einigen Tagen wurde in Leutmannsdorf bei Schweidnitz ein Wühlenbesitzer Wenzel ermordet und seine Mühle ausgeplündert vorgefunden. Nunmehr ist es, der „B. & am Mittag“ zufolge, der Kriminalpolizei gelungen, die Täter eine Familie Wolff zu ermitteln. Es handelt sich um drei Brüder im Alter von 21, 19 und 16 Jahren, die den Müller aus dem Hinterhalt erschossen haben. Um nächsten Tage plünderten sie dann im Hause aus. Die vier Familienmitglieder wurden verhaftet.

** Einen großangelegten Schwund mit Kriegsbeute betrieb laut „Berliner Volksanzeiger“ ein 32 Jahre alter „Generalstabsrat“ Bruno Großkopf, der lebt in Neuwöllin bei Berlin wohnt. Um seine Schwund und Fälschungen durchführen zu können, erfand er eigens eine Reichstreuhändlungs-Gesellschaft, die in Schönberg ihren Sitz haben sollte. Diese sollte Kriegs-

anleihe zum Rennwert in Zahlung nehmen oder für Kriegsanleihe Militärgut liefern. Das klang so verlockend, daß es Großkopf nicht schwer wurde, viele Leute zu veranlassen, durch ihn bei der Treuhändlungs-Gesellschaft ihren Besitz an Kriegsanleihe abzustehen. Als man Verdacht schöppte, wußte G. die Leute durch Vorlegen von allerlei Schreiben zu beruhigen. Erst als man sich nach der „Treuhändlungs-Gesellschaft“ genauer umsah, erfuhr man, daß sie gar nicht besteht. Als Großkopf keinen Ausweg mehr wußte, verschwand er mit seiner Frau. Nach den bisherigen Ermittlungen soll er 400 000 Mark unterschlagen haben.

** Misglückter Silber-Schmuggel. In der Nähe von Saargemünd (Lothringen) wurde an der Grenze ein Auto festgehalten, das einen doppelten Boden hatte und 400 Kilo Silberbarren beförderte. Das Automobil kam aus Deutschland und sollte nach Straßburg fahren. ** Christenmassaker in China. Das Reutersche Bureau bringt aus Hongkong Nachrichten über ein Massaker chinesischer Christen in Weihaiwei (Wei-huen?). Mit Maschinengewehren bewaffnete Soldaten überfielen die Dörfer, erschossen die Frauen, schleppen den christlichen chinesischen Lehrer aus der Kirche, die entwöhnt wurde, und ermordeten ihn. Die Dörfer wurden in Brand gestellt, die Einwohner verjagt und getötet. Das Gouvernement Kanton hatte den Truppen befohlen, die Christen und Fremden zu reisestellen.

Herrliches Erdbeben zwischen Rom und Neapel.

Wie die Pariser Blätter melden, ist Sonntag vorwiegend die Gegend von Cassino zwischen Rom und Neapel von einem heftigen Erdbeben betroffen worden.

** Der deutsche Katholikentag wurde am Sonntag in Würzburg mit der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eingeleitet. In der großen öffentlichen Kundgebung sprach der frühere Direktor des Volksvereins und jetzige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. In seiner mit grohem Beifall aufgenommenen Rede wies der Minister auf die schweren Gefahren, die uns heute drohen, und führte dann aus: „Vollgemeinschaft ist heute notwendiger als je, weil vor vor den Gefahren eines neuen Bürgerkrieges stehen. Wir sind umtobt von Bolsheviken und Kommunisten. Wir hören den Willen heraus, die Gemeinschaft, die Interessen der Gesamtheit über das Individuum zu stellen. Kommen wir diesem Bestreben entgegen, soweit es gesund ist. Wir werden so zur Hebung der freien Gesellschaft das Unserige beitragen. Arbeit bringt uns keine Rettung, wenn diese Arbeit nur geleistet wird zu selbstsüchtigen Zwecken. Arbeit im Dienste des Wackers, auf Kosten des Nebenmenschen, wird uns nicht retten. Dies kann nur Arbeit tun im Dienste des Gemeinwohles.“ Die Beteiligung an dem Katholikentag ist außerordentlich stark. Die nicht öffentlichen Verträge nahmen am Montag ihren Anfang und werden mehrere Tage im Anspruch nehmen.

** Eigenartiger Felseneinsturz. In der Nacht zum Sonntag erfolgte bei Lübeck auf der dänischen Insel Møn (Östsee) ein Felseneinsturz, durch den der bekannte Abschnitt mit der „Königsbank“ und der „Baronenbank“ ins Meer sank. Er bildet jetzt eine Halbinsel von $\frac{1}{2}$ Hektar. Die Ursache des Einsturzes erblickt man in einer Untermüllierung der Kalkfelsen durch unterirdische Quellen.

** Quäkerhilfe für die Kinder des Ruhrgebiets. Die Quäkerkommission wird voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr fortgesetzt werden. Im Ruhrgebiet wurden an unterernährte Kinder vom Mai bis Mitte Juni täglich 150 000 Portionen, bis zum 1. August täglich 250 000 Portionen und während der Ferien täglich 50 000 Portionen verabreicht. Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für die unterernährten Kinder des Ruhrgebiets wird auf 35–40 Millionen Mark geschätzt.

** Brand im Hamburger Hafen. Montag abend entstand aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in den Kofferswerken am India-Quai im Hamburger Hafen ein Feuer, das in kurzer Zeit gewaltige Ausdehnung annahm. Der Brand war in der Kofferschreinerei entstanden und hatte sich mit unheimlicher Geschwindigkeit weiter verbreitet. Nach zwei Stunden angestrengter Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Verteilte Maschinen sind vernichtet und zahlreiches Material zerstört. Der Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geschätzt.

** Beisetzung der Opfer von Marienziel. Montag stand auf dem Ehrenfriedhof in Marienfelde die gesamte Beisetzung der Opfer der Marienfelde Katastrophe statt. Über zehntausend Menschen hatten sich auf dem Friedhof eingefunden.

** Millionenspendung aus Amerika. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Bei Gelegenheit der Eröffnung einer Warenausgabestelle der American Relief Administration Warehouse teilte der Oberbürgermeister Boigt mit, daß Herr James Speyer in New York, einer Hauptförderer dieser in gemeinnützigem Sinne für die Verbesserung der Versorgung in Europa wiedergebundenen Gesellschaft, vor kurzem der Frankfurter Universität eine Stiftung in Höhe von 1½ Millionen Mark zum Andenken an seine verstorbene Schwester Frau Eduard Bent von Speyer, machte.

** Bombenexplosion im Konzertsaal. Nach einer Meldung aus Barcelona (Spanien) ist dort während eines Konzerts eine Bombe, die unter einen Sessel gelegt worden war, explodiert. Es wurden 18 Personen verletzt, von denen zwei gestorben sind.

** Mord und Selbstmord einer Geisteskranken. Die Dienstmagd Lump in Würzburg hat in einem Wahnsinnsanfall die fünfzigjährige Haushälterin Gräfin von der Ermordeten wurde in einem Sack eingenäht aufgefunden.

** Altengesellschaft Erzherzog Friedrich. Der Erzherzog Friedrich, der angeblich die englische Staatsbürgerschaft erworben hat, will zur Sicherung seiner Besitzungen in Österreich, der Tschecho-Slowakei, Polen, Süßslawien und Ungarn eine Altengesellschaft bilden unter Heranziehung von englischem Kapital, in welcher er natürlich der Hauptaktionär bleiben würde.

** Dynamitexplosion in Peru. Die „Times“ meldet aus Lima: 6000 an Bord von Schiffen in der Bucht von Callao befindliche Kisten mit Dynamit sind infolge unvorsichtiger Behandlung explodiert. 30 Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. Die Eisenbahnlinien im Hafen wurden ernstlich beschädigt.

Meine Nachrichten.

* Auf der französischen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhessen brannte ein Feuer einen Sachschaden von einer Million Mark angerichtet.

* Vom 15. September ab wird der Flugpostverkehr in Dänemark eröffnet.

* Das französische Torpedoboot „Audacieux“ ist bei Brest auf eine Mine gelaufen und beschädigt worden.

* In der Nähe von Nantes (Frankreich) ist eine Bombe auf einen Zug aufgefahren, der gerade ausgeladen wurde. Drei Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

* Durch Explodieren einer Handgranate wurde in Berlin ein Beamter der Sicherheitspolizei getötet, ein weiterer schwer verletzt.

* Die in einer Lohnbewegung beständlichen Angestellten der Dessauer Industrie haben infolge Scheiterns der Vermittlungssession des Staatsrates den Streik proklamiert.

* Gendarmeriemajor Müller-Brandenburg, bisher Chef des Sicherheitswesens in Mecklenburg-Strelitz, ist zum Kommandeur der Staatspolizei in Groß-Thüringen ernannt worden.

Volkswirtschaftliches.

* Kein amerikanisches Mehl. Das Reichsernährungsministerium hat endgültig beschlossen, daß eine Freigabe der Einfuhr des Getreides oder Mehls nicht stattfinden dürfe, um zwar mit der Begründung, daß dadurch die Zentralisierung der Erzeugung und Verteilung des Brotmehls gefördert würde. Das Ministerium hat sich jedoch bereit erklärt, wieder in Verhandlungen mit den Vertretern der Reichszentrale zu treten, sobald von Seiten der amerikanischen Bädergenossenschaft neue Unterlagen vorliegen, da das Angebot durch die ungünstiger gewordene Valuta inzwischen gegenstandslos geworden ist.

* Deutsch-amerikanisches Schiffsabkommen. Nachdem bereits die Hamburg-Amerika-Linie ein Schiffsabkommen mit den großen amerikanischen Schiffsreedereien abgeschlossen hat, sind nunmehr auch die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der United States Mail Steamship Co. in New York gepflogenen Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten dieser Gesellschaften im deutsch-amerikanischen Schiffsverkehr zum Abschluß gelangt. Während nach dem amerikanischen Beispiel die U. S. Mail die Führung ihrer Geschäfte in Amerika selbst in die Hand nehmen mög, hat der Norddeutsche Lloyd die Generalvertretung für die U. S. Mail in Central Europe übernommen. Die U. S. Mail Steamship Co. hat von dem amerikanischen Shipping Board den größten Teil seiner Dampfer übernommen. Es ist beabsichtigt, in einer Linie des Dienst New York-Bremen über Baltimore und daneben von New York nach Danzig einzurichten. Der Norddeutsche Lloyd ist auf Grund des Vertrages berechtigt, in diese Linien eigene Dampfer nach Waggabade seines Wiederaufbaues einzustellen. Der Vertrag läuft auf fünf Jahre und kann von da ab durch gegenseitiges Vereinbarung jährlich verlängert werden.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 16. Sept. Bei der deutschen Regierung ist eine neue Note der Entente eingetroffen, in der sie es ablehnt, in die von der deutschen Regierung vorgesehene stärkere Bewaffnung der Ordnungspolizei einzumülligen. In den nächsten Tagen finden mündliche Verhandlungen zwischen Vertretern der Entente und den zuständigen preußischen Stellen statt. Auch der Hauptausschuß der Landesversammlung wird sich heute Abend mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

TU Berlin, 16. Sept. Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbereich Oberschlesien hat den Präsidenten der interalliierten Kommission in Oppeln, General Le Rond eine Note überreicht, in der polnische Operationspläne für eine gewaltsame Besetzung Oberschlesiens und die Unterlagen für das Besetzen einer geheimen polnischen Kampforganisation und ihren Aufmarschplänen im einzelnen aufgedeckt werden. Die deutsche Regierung versichert, zuverlässige Nachrichten von einer in Vorbereitung befindlichen polnischen Aktion zu haben und betont die Notwendigkeit, diese Vorbereitungen zu unterdrücken und die durch den August-Aufstand geschaffenen Zustände zu beseitigen.

TU Berlin, 16. Sept. Das preußische Finanzministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher bestimmte Vorschläge für eine Deckung des Fehlbetrages des laufenden Jahres und der zu erwartenden Fehlbeträge der nächsten Jahre durch Erhebung von Landesschulden enthält. Der Entwurf liegt zurzeit dem Staatsministerium und den einzelnen Ministerien vor. Der preußische Finanzminister hat bestimmt, daß die preußische Landesversammlung bereit ist, dem Gesetzentwurf ihre Zustimmung zu geben, da er sonst eine Verantwortung für die Weiterführung der Finanzverwaltung nicht übernehmen könnte.

TU Danzig, 16. Sept. Die polnische Friedensdelegation ist gestern von Warschau kommend, in Danzig eingetroffen und von den Vertretern der polnischen Mission am Bahnhof empfangen worden. Die Delegation besteht aus rund hundert Personen und wird von dem Botschafter Domski geführt. Um 2 Uhr mittags gingen die Mitglieder der Friedensdelegation an Bord dreier englischer Kanonenboote und traten die Fahrt nach Libau an. Von dort geht es auf dem Landwege nach Riga.

TU Bern, 16. Sept. Über das Zusammentreffen des schweizerischen Bundespräsidenten Motta mit dem Ministerpräsident Millerand hört die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß es die Bonnerfrage in Savoyen und die Rheinschiffahrt zum Gegenstand hatte. Es wurde sodann die Schiffbarkeit der Rhone erörtert, ebenso die Stellung der Schweiz zum Völkerbund. Es verlautet, daß Frankreich bei seiner Auffassung beharrt, wonach die politische und wirtschaftliche Grenze Savoyens mit der Schweiz zusammenfallen müsse. Darach soll der Kanton Gruyère zum Ausgleich gewisse Zugeständnisse wirtschaftlicher Art erhalten. Das offizielle Communiqué, das über die Besprechungen herausgegeben wurde, begnügt sich mit einigen allgemeinen Wendungen über die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Ländern.

TU Basel, 16. Sept. Gestern wurde der Lustverkehr zwischen Skandinavien und Deutschland und zwischen Skandinavien und Holland und England eröffnet.

Bekanntmachung.

Betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

In Abänderung meiner Verfügung vom 20. Febr. 1920 — Pr. I 10 a 344 II — sehe ich hiermit auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. Juli 1920 — III 8202 — die widerruflich zugelassene Beschäftigungszeit wie folgt fest: von 7.30 bis 8.30 Uhr und 11.30 bis 12.30 für Barbier, Metzger und Milchbäckler.

Für Rüdesheim und Niedermannshausen: für den Verlauf von Niederwaldtunden von 8 bis 8.30 Uhr vormittags, 11.30 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Wiesbaden, den 31. August 1920.

Der Regierungs-Präsident.

J. A. gez. Walter.

Wird hiermit veröffentlicht.
Geisenheim, den 15. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. Polizeistunde für den Wirtshausbetrieb.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 19. Mai d. Js., L. 1296, veröffentlicht im "Rheingauer Anzeiger" Nr. 59, "Rheingauer Bürgerfreund" Nr. 61 betreffend Polizeistunde für den Wirtshausbetrieb, mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß die Polizeistunde mit dem 16. September wieder auf 10 Uhr abends festgesetzt ist.

Rüdesheim, den 10. September 1920.

Der kom. Landrat. gez. Mülhens.

Wird hiermit veröffentlicht.
Geisenheim, den 15. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Buchholz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für die Anfuhr von Schutt ist im Ober-Anbau ein Platz, oberhalb des Mauerackerweges, abgesteckt.

Der abgegrenzte Fuhrweg ist einzuhalten. Das Fahren außerhalb des Weges über die Wiesen ist verboten.

Die Anfuhr von Schutt kann vom 20. September 1920 ab erfolgen. Die Schuttabladestände an den sogen. Rieskauten sowie im Oberanbau westlich des Mauerackerweges sind von diesem Tage ab gesperrt.

Geisenheim, den 10. September 1920.

Der Magistrat.

J. B. Buchholz, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, kommt im Wirtschaftssamte (Marktstraße 5)

1 Partie Kisten und 1 Handwägelchen gegen gleichbare Zahlung zur Besteuerung.

Geisenheim, den 16. September 1920.

Der Magistrat.

Weinbergs-Verkauf.

Mittwoch den 22. September d. J., vormittags 11 Uhr,

im Hotel Germania läßt die unterzeichnete Verwaltung nachgezeichnete Weinberge zum Verkaufe ausbieten:

Auten Schuh	154	72	Weinberg und Wüste im Schorchen zwischen Frühmesserei und Weg in 2 Parzellen
62	—	Weinbergswüste im Altbaum zwischen Block und selbst in 2 Parzellen	
70	—	Weinberg im Altbaum zwischen Lehrahnstall und selbst	
51	40	Acker am Gericht zwischen Schilling und Jann	
91	40	Weinberg am Gericht zwischen Klein und Bobus in 2 Parzellen	
60	—	Weinberg im Kies zwischen Weil und Bender	
116	12	Weinbergswüste u. Jungfeld im Kies zwischen Kremer und Böllmer in 2 Parzellen	
37	16	Weinberg Platte zwischen Kremer und Schenk	
37	92	Weinberg im Kläuserweg zwischen Bobus und Weg	

Die Weinberge Schorchen, Altbaum und Gericht werden mit der Kressenz versteigert.

Geisenheim, den 14. September 1920.

Freiherrl. von Zwierlein'sche Verwaltung.

Mietzel.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)
Exp.: Winkeler Landstrasse 53b
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

Wiesbadener-Mainzer Operetten-Gastspiel

Direktion: Haas-Graef.

Samstag den 18. September, abends 8 Uhr
im „Deutschen Haus“ zu Geisenheim

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Johann Strauss

Musikalische Leitung: Georg Zörgiebel. Regie: Dir. Max Haas.

Eintrittspreise:

I. Platz (num.) Mk. 6.— II. Platz (num.) Mk. 4.50. Galerie Mk. 3.50.

Vorverkauf: in Geisenheim in den Buchhandlungen P. Hillen und W. A. Ostern, Cigarren Geschäft Mart. Simon, Friseur Jean Reutershan, sowie eine Stunde vor Beginn an der Kasse.

I. Geisenheimer Fussballverein 1908

Mitglied des Verbandes süddeutscher Fußballvereine, des Deutschen Fußballbundes und des Rhein-Main-Saarverbandes für Leichtathletik.

Sonntag den 19. September, nachmittags 5 Uhr
im Saalbau „Deutsches Haus“ zu Geisenheim

Operetten-Abend

Mitwirkende: Fr. Maria Leininger (Soubrette), Herr Hans Heinz Gräf (Opernsänger), Herr Julius Calm-Delfre (Mitglieder des F.-V. 08) und Herr Zörgiebel (Kapellmeister).

Auszug aus dem Programm:

Soles, Duette, Terzette aus „Czardasfürstin“, „Rose von Stambul“, „Schwarzwalddädel“, „Faschingsfee“, „Die tolle Comtesse“, „Polenblut“, „Die lustige Witwe“ usw.

Eintrittspreise: I. Platz Mk. 4.50, 2. Platz Mk. 3.—, 3. Platz Mk. 2.— für Mitglieder: 1. Platz Mk. 3.50, 2. Platz Mk. 2.—, 3. Platz Mk. 1.— Vorverkauf bei Jean Reutershan, Anton Mackauer, Martin Simon, Peter Hillen.

Abends 7½ Uhr: **Ball** Erstklassige Musik.

— Eintritt frei. — Getränke nach Belieben. —

Es ladet höflichst ein

Das Komitee.

Im Terpentinölgehalt liegt der Hauptunterschied



zwischen gewöhnlicher Ware und Dr. Gentner's

Schuhputz Nigrin

mit Banderole, denn nur reines Terpentinöl wird zu dessen Herstellung verwendet, erzeugt daher raschen Glanz und weiches, gleichmäßiges Veder.

Rotstern Bleichsoda — freivon Füllstoffen u. Beschwerungsmitteln — wird auf Lager nicht feucht

Sonntag den 19. Sept. 1920
in Winkel

auf dem Festplatz am Rhein

Bezirks-Jugendwettturnen

des 3. Bezirks des Turngaues Süd-Nassau
veranstaltet von der

Turngemeinde Winkel.

Fest-Ordnung.

11 Uhr 44 Min.: Abholen der auswärtigen Vereine.

12 " 30 " Festzug durch die Ortsstraßen,

1 " " Beginn d. Jugendwettturnens

3 " 30 " Schauturnen mit Konzert.

Nach Schluss des Turnens Preisverteilung, hierauf

Ball

im Vereinslokal von Jean Hennemann.

für Speise und Getränke auf dem Festplatz, sowie im Vereinslokal ist bestens Sorge getragen.

Eintritt zum Festplatz Mk. 1.—

Möbl. Zimmer

mit Pension für jungen Kaufmann gesucht.

Offertern unter H 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne Portugieser Trauben

zum Kestern hat billig abzugeben

J. B. Dilorenzi.

Tomaten zum Einmachen

per Bid. 60 Pf.

Schöne Eß- und Koch-Aepfel

per Bid. 80 Pf.

empfiebt

Frau B. Rothbaupi.

Rübsamen

zu verkaufen bei

Franz Rückert

Winkelstrandstr. 47.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde

Telefon Nr. 205.

Bürger-Gesellschaft
Geisenheim a. Rh.

Freitag den 17. September,
abends 8 Uhr, im Gasthaus
Kräftele.

Versammlung

der Damen und Herren, die
an d. bevorstehend Jubiläums-
feier mitzuwirken wünschen.

Es wird gebeten, daß sich
möglichst alle jungen Damen
und Herren beteiligen.

Der Vorstand.

Turnerschaft Geisenheim von 1858.

Heute Donnerstag Abend:
Turnen der Böglinge.
Die Turner, welche an der
Bereinstiege in Rüdesheim
teilgenommen haben, wollen
sich heute Abend in der Turn-
halle einfinden.

Sonntag Mittag 12 Uhr:
Abmarsch von der Volksschule
zum Bezirks-Jugendwettturnen
in Winkel.

Um zahlreiche Beteiligung
bittet Der Turnausschuss.

Gesangverein Lieder-kranz.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde.

Um pünktliches und voll-
zähliges Erscheinen bittet
Der Dirigent.

Rath-Kirchenchor Geisenheim a. Rh.

Freitag Abend 8 Uhr:

Gesangstunde

Stimmbegabte Herren, welche
dem Chor beizutreten wünschen
mögen sich zu den Gesangs-
proben im Rath. Vereinshaus
einfinden.

Der Vorstand.

Gozialdem. Partei
Geisenheim a. Rh.

Samstag den 18. Sept.,
abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
bei Gastwirt Adam Klein,
Pläumerstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Kreis-
konferenz in Winkel.

2. Wahl eines Delegierten
zum Parteitag in Kassel.

3. Bericht der Stadt- und
Kreisabgeordneten.

4. Abrechnung vom letzten
Quartal.

5. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

S. I. Geisenheimer Fussballverein 1908

Freitag Abend 8 Uhr:

Versammlung mit Spielsitzung
im Vereinslokal „Frankfurter Hof“. Vollzähliges Erscheinen
ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Diejenigen Mitglieder, die
für das Sportfest in Si.
Goslarhausen gemeldet sind,
mögen sich morgen Freitag
Abend 6 Uhr auf dem Sport-
platz einfinden.

Der SVIelauswahl.

**Gessigl-, Kaninchen-
Bogelzucht- u. Schug-
verein Mittelrheingau**
Wegen Erledigung dringender
Angelegenheiten findet am
Sonntag den 19. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr im Ver-
einslokal (Stolperer) die
Mitgliederversammlung statt.
Die Mitglieder werden um
pünktliches und